



Träger: Hilfe für das verlassene KIND e.V.
Mitglied im PARITÄTISCHEN Wohlfahrtsverband, Landesverband Hessen

Konzeption

Betreuung minderjährige unbegleitete Ausländer

- Wohngruppe
- Stationäres Betreutes Wohnen

Haus am Kirschberg
Am Kirschberg 1, 36341 Lauterbach
Tel. 06641-96750 Fax: 06641-63169 Mail: umA@haus-am-kirschberg.de

Ihre Ansprechpartner

Pädagogische Leitung:

Gerhild Hoos-Jacob, Diplom Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin
Tel. 06641-967527 Fax: 06641-63169

Teamleitung:

Thomas Rudolph, BA Soziale Arbeit
Tel. 06641-9124744 Fax: 06641-9110820

Inhalt

Der Träger

Strukturdaten

- Einleitung
- Zielgruppe
- Aufnahmekriterien
- Zielsetzungen
- Aufnahmeverfahren
- Personal
- Raumangebot/Ausstattung/ Besonderheiten

Pädagogische Arbeit

- Individuelle Ziele/Hilfeplanverfahren
- Bezugsbetreuung
- Gruppenpädagogische Arbeit
- Freizeitpädagogische Angebote
- Familienarbeit
- Schulischer Bereich
- Arbeitspädagogischer Bereich
- Partizipation
- Krisenintervention
- Qualitätsentwicklung und –sicherung
- Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Betreuungsformen

- Wohngruppe
- Stationäres Betreutes Wohnen

Der Träger

Hilfe für das verlassene Kind e.V. ist als eingetragener Verein ein anerkannter gemeinnütziger Träger der Jugendhilfe, der seit seiner Gründung im Jahr 1967 Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband, Landesverband Hessen ist. Seit 1972 ist der Träger in Lauterbach, Vogelsbergkreis, ansässig und mit seinen Aktivitäten in unterschiedliche regionale und überregionale Netzwerke eingebunden:

- Arbeitsgemeinschaft freier Jugendhilfeträger im Vogelsbergkreis (Geschäftsführung)
- Arbeitsgemeinschaft nach § 78 SGB VIII (Geschäftsführung)
- Jugendhilfeausschuss des Vogelsbergkreises (Vorsitz)
- Trägerverbund Jugend und Beruf (Geschäftsführung)
- Fachgruppe Jugendhilfe des Paritätischen Hessen (langjährige Sprecherfunktion)
- Paritätische Kreisgruppe Vogelsberg (Kreisgruppensprecher, Ligavorsitz)
- Landesarbeitsgemeinschaft Heimerziehung in Hessen (Vorstand)
- Landesarbeitsgemeinschaft der hessischen Vater-Mutter-Kind-Einrichtungen (langjährige Geschäftsführung)
- Arbeitskreis der Hessischen Einrichtungen für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge Nord und Süd

Hilfe für das verlassene Kind e.V. ist in unterschiedlichen Arbeitsfeldern der Jugendhilfe mit Angeboten im stationären, teilstationären und ambulanten Bereich tätig. Die Angebote des Trägers werden sowohl regional als auch überregional von vielen Jugendämtern genutzt und sind gut ausgelastet. Hilfe für das verlassene Kind e.V. nimmt aktiv an der sozialräumlichen Umgestaltung der Jugendhilfe im Vogelsbergkreis teil.

Die Leitlinien des Trägers verpflichten alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die ihnen anvertrauten jungen Menschen unabhängig von Herkunft und Religion verlässlich, zugewandt und konsequent zu betreuen und in ihrer Entwicklung zu fördern.

Das Haus am Kirschberg ist keiner bestimmten pädagogischen oder psychologischen Denkrichtung verpflichtet. Die Ansätze verschiedener Schulen werden vor dem Hintergrund des humanistisch geprägten Menschenbildes genutzt. Das ausführliche Leitbild kann auf der Internetseite www.haus-am-kirschberg.de eingesehen werden.

Die Organisationsstruktur befindet sich im Anhang zur Konzeption.

Das Haus am Kirschberg verfügt über ein differenziertes Leistungsangebot:

- | | |
|---|------------------|
| • Mutter-Kind-Gruppe | 18 Plätze |
| • Stationäre Clearingstelle (SCS)
Intensivbetreuung, Statusermittlung und
Zukunftsplanung für Mütter/Väter mit Kind
in multidimensionalen Problemlagen | 8 Plätze |
| • Mädchengruppe | 8 Plätze |
| • Pädagogisch-Therapeutische Intensivgruppe | 7 Plätze |
| • Betreutes Wohnen | 3 Plätze |
| • Sozialpädagogischen Tagesgruppe Lauterbach | 10 Plätze |
| • Ambulante Betreuung | 18 Plätze |
| • Kinder in Krisen | 1 Platz |

- **Berufsausbildung/Berufsvorbereitung** **4 Plätze**
- **Pflegekinderdienst** (in Kooperation mit Jugendamt Vogelsbergkreis)
- **B: 24 Beratungszentrum Schule und Beruf, Schulbezogene Jugendsozialarbeit, Jugendarbeit in der Gemeinde Mücke** (Kooperationsverbund mit anderen Trägern)

Der Träger beschäftigt ca. 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Voll- und Teilzeitbeschäftigung. Die Trägerstruktur wird in einem Organigramm dargestellt, das als Anlage der Konzeption beigefügt ist.

Strukturdaten

Das **Haus am Kirschberg** hat sich 2015 der aktuellen Situation gestellt und in Abstimmung mit dem zuständigen Jugendamt seine Betreuungsangebote durch eine Wohngruppe für unbegleitete minderjährige Ausländer erweitert. Die Wohngruppe versteht sich als Angebot im Rahmen des SGB VIII und als Teil innerhalb der sich entwickelnden sozialräumlichen Ausgestaltung der Jugendhilfe im Vogelsbergkreis.

Das Angebot der Wohngruppe wird 2017 differenziert.

Die Betreuung der unbegleiteten minderjährigen Ausländer verfügt über 12 Betreuungsplätze in einem binnendifferenzierten Betreuungssetting von:

Wohngruppe	8 vollstationäre Plätze
Stationäres Betreutes Wohnen	4 Plätze

Das Betreuungsteam besteht in der Wohngruppe aus 4,4 pädagogischen MitarbeiterInnen mit einem Stellenschlüssel von 1:1,8. Im Betreuten Wohnen beträgt die Personalrelation 1:3; hier sind 1,3 Vollzeitstellen vorhanden. Die MitarbeiterInnen aus beiden Bereichen arbeiten eng zusammen und vertreten sich gegenseitig.

Verpflichtend für alle PädagogInnen sind regelmäßige Supervisionen, die Teilnahme an Fort- und Weiterbildung und eine abgestimmte Besprechungskultur.

Mit dem vorliegenden Konzept werden Ziele, Inhalte, Methoden der Arbeit und die Betreuungsformen beschrieben. Rechtliche Grundlagen der stationären Unterbringung ist der § 42 a in Verbindung mit §§ 34, 35a, 41 SGB VIII.

Zielgruppe

Aufgenommen werden unbegleitete minderjährige AusländerInnen ab 12 Jahren bis 18 Jahren, deren Hilfebedarf gekennzeichnet ist durch:

- Verlust der Eltern /Familie
- Abbruch des bestehenden Lebenszusammenhanges
- Schutzlosigkeit
- Unkenntnis der fremden Kultur, Lebensweise und Sprache
- Fluchttraumata und Gewalterfahrungen
- Fehlen einer realistischen Lebensplanung

Aufnahmekriterien

- Einlassen auf Beziehungsangebote der pädagogischen Kräfte

- Bereitschaft zur Schul- bzw. Berufsausbildung
- Anerkennung und Einhaltung der bestehenden Regeln der Einrichtung

Die Betreuung findet in einem offenen Rahmen statt. Nicht aufnahmefähig sind:

- junge Menschen mit psychiatrischen Erkrankungen, die aufgrund des Krankheitsbildes eine besondere Betreuung benötigen
- junge Menschen mit einer massiven Suchtproblematik

Ziele der Betreuung

- Heranführen an eigene Lebensentwürfe
- Unterstützung bei der Integration in die Gruppe
- Hinführung zu Sprach- und Integrationskursen, Erlernen der deutschen Sprache
- Unterstützungsangebote zur Erreichung des Schul- bzw. des Berufsabschlusses, sowie die Bereitstellung individueller Lernhilfen
- Vermittlung von lebenspraktischen Fähigkeiten
- Hilfen bei ausländerrechtlichen Problemen
- Anleitung zur gesunden Lebensführung (Ernährung, Hygiene, Sport)
- Hilfe und Unterstützung bei der Bearbeitung von Trennungs- und Verlusterfahrungen
- Eigenverantwortliche Lebensführung mit dem Ziel der Stabilisierung und Entfaltung der Persönlichkeit
- Auseinandersetzung mit der Lebensgeschichte und den eigenen kulturellen Wurzeln
- Vermittlung und Einübung von gesellschaftlichen Regeln und Rücksichten, einschließlich der zu Grunde liegenden Wertesysteme
- Stärkung von Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl
- Erarbeitung einer realistischen Lebensperspektive, die sowohl auf einen Verbleib, als auch auf die Rückkehr in Heimatland vorbereitet.

Aufnahmeverfahren

Die Anfragen der Jugendämter werden von der pädagogischen Leitung mit der Teamleitung besprochen. Es erfolgt ein Vorstellungsgespräch, möglichst mit dem/der zuständigen MitarbeiterIn im besonderen sozialen Dienst und dem Vormund.

Der Übergang von der Wohngruppe ins stationäre Betreute Wohnen wird in der individuellen Hilfeplanung festgelegt. Bei minderjährigen Jugendlichen sind hier die jeweiligen Vormünder einbezogen und müssen ihre Zustimmung für den Wechsel geben.

Das Entlassungsverfahren wird in der individuellen Hilfeplanung geklärt und entsprechend umgesetzt.

Personal

In der Betreuungsgruppe und im Stationären Betreuten Wohnen werden pädagogische Fachkräfte (ErzieherInnen, SozialpädagogInnen, ErziehungswissenschaftlerInnen) entsprechend der jeweiligen Personalrelation eingesetzt. Die beiden Bereiche arbeiten eng zusammen und vertreten sich gegenseitig. Für die Wohngruppe gibt es einen Wochendienstplan, aus dem hervorgeht, wer wann in der Gruppe ist. Hier werden auch die Anwesenheitszeiten der pädagogischen MitarbeiterInnen im Stationären Betreuten Wohnen dokumentiert. Die übrigen Betreuungszeiten im Stationären Betreuten Wohnen ergeben sich aus den individuellen Bedarfen der dort betreuten Jugendlichen.

Gemeinsam finden wöchentliche Teambesprechungen statt. Im Jahr kann das Team 10 Supervisionstermine mit einem/einer externen Supervisorin wahrnehmen. Die MitarbeiterInnen sind am Fort- und Weiterbildungskonzept der Einrichtung eingebunden. Für beide Bereiche gibt es eine gemeinsame Teamleitung. Die Fach- und Dienstaufsicht liegt bei der Pädagogischen Leitung der Einrichtung.

Raumangebot /Ausstattung/Besonderheiten

Wohngruppe

Die Wohngruppe befindet sich im neuen Gebäude auf dem Gelände des Hauses am Kirschberg. Dort stehen 8 Einzelzimmer zur Verfügung. Als Gruppenräume stehen eine Küche mit Essbereich, ein Wohnzimmer und ein Mehrzweckraum außerhalb der Gruppe zur Verfügung. Nach Absprache können auch Räume im Altbau des Hauses am Kirschberg genutzt werden. Zum Wohnbereich gehören ein Vorratsraum, drei Toiletten und zwei Duschen. Im Wohnzimmer gibt es einen Fernseher, einen DVD-Player und eine Spielkonsole. Die BewohnerInnen können einen PC mit Drucker nutzen, der über einen Internetzugang verfügt. Überall im Haus steht freier W-Lan-Zugang zur Verfügung. Die Gruppe verfügt über eine Digitalkamera. Es gibt ein großes Außengelände, welches zusammen mit den anderen Betreuungsgruppen, genutzt werden kann.

Für die die MitarbeiterInnen gibt es ein Büro mit Übernachtungsmöglichkeit mit separatem WC und Dusche.

Stationäres Betreutes Wohnen:

Das Angebot des Betreuten Wohnens befindet sich in einer Doppelhaushälfte in der Stadt. Das Haus verfügt über vier Einzelzimmer, eine Küche, ein Wohnzimmer, zwei Duschen, zwei Toiletten und eine Waschküche. Auch hier ist ein Gartengelände vorhanden.

Für beide Bereiche steht im Gebäude der ambulanten Betreuung (Am Vaitsberg 41) ein gut ausgestatteter Fitnessraum zur Verfügung, der von den Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Begleitung der Freizeitpädagogin oder einer/ eines Gruppenbetreuers genutzt werden kann.

In zusätzlichen Räumlichkeiten des Trägers gibt es einen Jugendraum mit verschiedenen Angeboten zur Freizeitgestaltung. Dieser Raum wird auch von einer Gruppe Jugendlicher genutzt, die im Rahmen der sozialräumlichen Arbeit von der Einrichtung betreut werden. Hier haben die Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus der Betreuungsgruppe Möglichkeiten, weitere Kontakte zu knüpfen.

Pädagogische Arbeit

Individuelle Ziele /Hilfeplanverfahren

Die individuellen Ziele werden im Rahmen der Hilfeplanung prozessorientiert und gemeinsam mit dem jungen Menschen und dem Sorgeberechtigten entwickelt. Die Ziele orientieren sich an den Bedürfnissen, Erfordernissen und Fähigkeiten des jungen Menschen. Die Zielformulierung sollte für den Betroffenen verständlich und in Handlungsschritten zur Zielerreichung möglichst konkret und erreichbar sein. Sie trägt dazu bei, den jungen Ausländern Orientierung, Sicherheit und Klarheit zu vermitteln und so das „Ankommen“ zu erleichtern.

Bezugsbetreuung

In der Gruppe und auch im Stationären Betreuten Wohnen wird nach einem Bezugsbetreuungsansatz gearbeitet. Eine positiv gestaltete Beziehung ermöglicht die Unterstützung der Entwicklung der Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Die konkrete Gestaltung orientiert sich an der individuellen Beziehungsfähigkeit der Jugendlichen und jungen Erwachsenen und ist gekennzeichnet durch die Vermittlung eines wertschätzenden Klimas, einer klaren Struktur, Zuverlässigkeit und Authentizität der pädagogischen MitarbeiterInnen.

Der/die BezugsbetreuerIn begleitet den/die Jugendliche/junge Erwachsene während des gesamten Aufenthaltes in der Einrichtung. In dieser pädagogischen Beziehung erfahren die Jugendlichen und jungen Erwachsenen kontinuierliche Zuwendung, die es ihnen ermöglicht, die eigene Persönlichkeit zu stabilisieren, zu strukturieren und Perspektiven für die Zukunft zu entwickeln. Gemeinsam mit den Jugendlichen und jungen Erwachsenen werden die Hilfesgespräche vorbereitet. Die individuelle Erziehungsplanung wird mit den Jugendlichen und jungen Erwachsenen besprochen, vorhandene Tages- und Wochenpläne werden erläutert und gemeinsam ausgewertet.

Gruppenpädagogische Arbeit

Die Wohngruppe ist eine Einheit, in der gelernt werden kann, im Spannungsfeld zwischen den eigenen Bedürfnissen und der Rücksicht und Verantwortung für Andere zu leben.

Die Gruppenregeln, -strukturen und -vereinbarungen bilden eine verlässliche Basis der Alltagsgestaltung und dienen dem Schutz des Einzelnen. Sie gewährleisten, dass die täglichen Abläufe wie Gruppen- und Raumpflege, Zubereitung des Essens und Aufräumen der Küche, Aufstehen und Schlafengehen, aber auch der Schul- und Ausbildungsbesuch gemeinsam eingeübt und unterstützt werden. An Schultagen wird das Mittagessen zentral zubereitet, an anderen Tagen kocht die Wohngruppe mit den Pädagogen selbst. Frühstück und Abendessen werden ebenfalls in der Gruppe gemeinsam organisiert.

In der Zuverlässigkeit des gemeinsamen Treffens von Vereinbarungen und deren Aufrechterhaltung und bei der Begleitung und Unterstützung im Lebensalltag der einzelnen jungen Menschen (u.a. Taschengeldausgabe, Ämterplan, Vereinbarungen, etc.) werden die Pädagogen als verlässliche, zugewandte und strukturgebende erwachsene Vorbilder erlebt.

Freizeitpädagogische Angebote

Gruppenunternehmungen und –aktivitäten fördern das Miteinander in der Gruppe, ermöglichen neue Selbsterfahrungen und dienen der Verbesserung des Selbstwertgefühls und des gesundheitlichen Wohlbefindens. Hier können Ideen und Bedürfnisse der Einzelnen in der Planung berücksichtigt werden:

- Fahrradausflüge, Klettern, Schwimmbad- und Eisbahnbesuche
- Musizieren, Spielen, Tanzen
- Gemeinsame Gestaltung von Kinobesuchen und Videoabenden mit thematischer Auswertung. Das Erleben von Gewalterfahrung und Traumatisierung wird hierbei berücksichtigt
- Integration in die sportlichen Angebote der Vereine vor Ort und Unterstützung bei der Teilnahme am Vereinsleben

Elternarbeit

Elternarbeit wird nicht im herkömmlichen Sinne möglich sein. Jedoch sind die Jugendlichen in der Aufarbeitung ihrer bisherigen Biografie zu unterstützen.

Weiterhin erfolgt Hilfe und Begleitung bei der Suche nach den Eltern und anderen Familienangehörigen.

Schulischer Bereich

Die Beschulung der jungen Menschen erfolgt je nach individuellen Lernausgangslagen in den öffentlichen Schulen in Lauterbach oder Alsfeld.

Der Schulbesuch wird unterstützt durch

- festgelegte Hausaufgabenzeiten in der Wohngruppe
- gegebenenfalls individuelle Unterstützung in Form von Sprachkursen und Nachhilfe

Arbeitspädagogischer Bereich

Eine berufsorientierende Maßnahme kann zum einen in der Einrichtung in den Bereichen

- Hauswirtschaft
- Verwaltung
- Garten
- Technischer Dienst

erfolgen und als Zusatzleistung in Anspruch genommen werden. Zum anderen können durch Kooperationen mit anderen Partnern weitere Möglichkeiten erschlossen werden.

Partizipation

Die Beteiligung der Jugendlichen und jungen Erwachsenen ist in unseren Konzeptionen

- Beteiligungsverfahren zur Sicherung der Rechte von Kindern und Jugendlichen
- Beschwerdeverfahren in persönlichen Angelegenheiten

festgehalten.

Hier sind die Formen der Beteiligung und die Zuständigkeiten geregelt. Für die Jugendlichen und jungen Erwachsenen wurde eine Informationsmappe zu diesem Thema erarbeitet. Diese erhalten die Jugendlichen und jungen Erwachsenen bei der Aufnahme und der/die BezugsbetreuerIn bespricht diese mit ihnen.

Konkrete Beteiligungsmöglichkeiten im päd. Alltag der Betreuungsgruppe:

- Beteiligung am Vorstellungsgespräch
- Beteiligung an der Vorbereitung und der Durchführung des Hilfeplangesprächs
- Beteiligung an der Erziehungsplanung
- Regelmäßige Reflexionsgespräche
- Regelmäßige Gruppenbesprechungen

Krisenintervention

Bei der Krisenintervention handelt es sich um eine Auseinandersetzung mit psychischen und sozialen Konflikten, die im pädagogischen Alltag nicht aufgefangen werden können. Folgende Kategorien wurden definiert:

- Eigen- und Fremdgefährdung
- Autoaggression
- Drogen- und Alkoholkonsum

- Suizidgefährdung
- Vandalismus
- Permanente Regelverletzung
- Beziehungskrisen

Vorgehensweisen der Bearbeitung können sein: Erhöhung der Anzahl der Kontakte, stärkere Strukturvorgaben; vermehrte Kontrolle, Heranziehung anderer Hilfsmöglichkeiten wie therapeutische Unterstützung, Begleitung medizinischer Maßnahmen.

Qualitätsentwicklung und –sicherung

Im Schutzkonzept gegen sexuelle Gewalt sind die Vorgehensweisen und die sich daraus ergebenden Zuständigkeiten geregelt. Dieses Schutzkonzept erhält jede neue MitarbeiterIn und muss bestätigen, dass es gelesen wurde. Darüber hinaus unterschreibt jede/r neue MitarbeiterIn eine entsprechende Selbstverpflichtung. Zu den Einstellungspapieren muss ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorgelegt werden, welches alle fünf Jahre zu erneuern ist.

Mindestens einmal im Jahr werden an Klausurtagen des Betreuungsteams die aktuellen Strukturen und die inhaltliche Ausrichtung der Betreuungsarbeit reflektiert. Sollten diese nicht mehr den Anforderung genügen, wird die Konzeption modifiziert und weiterentwickelt.

Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Der Bereich Betreuungsgruppe für unbegleitete minderjährige AusländerInnen nutzt die unterschiedlichen Ressourcen der trägereigenen Einrichtungen und der Kooperationspartner wie B:24, Beratungszentrum Vogelsberg, u.a.

Einzelfallbezogen gibt es eine enge Zusammenarbeit mit allen Einrichtungen, die für die Erreichung der Ziele, die sich aus der Hilfeplanung ergeben, wichtig und nötig sind. Die Zusammenarbeit erfolgt stets unter der Einbeziehung der betroffenen Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Betreuungsformen

Wohngruppe

Die Gruppe als vollstationäre Betreuungsform ist an 365 Tagen rund um die Uhr besetzt. Der Arbeitsschwerpunkt der pädagogischen Betreuung liegt in den Zeiten, in den die Jugendlichen/jungen Erwachsenen in der Gruppe sind. Bei besonderen Anforderungen wird das Dienstplanschema entsprechend differenziert (Ferienzeiten).

Für die Jugendlichen gibt es einen festen Wochenplan, dieser wird auf der Informationswand laufend aktualisiert.

Schwerpunkte der Betreuungsarbeit sind die individuelle Förderung und Erziehung der Jugendlichen und jungen Erwachsenen, das gemeinsame Gruppenleben, die schulische und berufliche Förderung, die Gestaltung der Freizeit und die Unterstützung der Integration in den Alltag in Deutschland. Aus der individuellen Hilfeplanung ergeben sich die konkreten Ziele für die Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Stationäres Betreutes Wohnen

Der erste Schritt in die Verselbstständigung beinhaltet den Umzug ins Stationäre Betreute Wohnen. Hier wird unter realistischen Bedingungen gelebt und gewirtschaftet. Künftige Anforderungen, die auf die Jugendlichen und jungen Erwachsenen zukommen, wie z. B. Mietzahlungen, Verbrauchsabrechnungen, Versicherungen, Umgang mit Behörden etc. werden thematisiert. Eine wachsende Eigenverantwortung in Fragen von Außenkontakten, Freundeskreis und Partnerschaft tritt hinzu.

- Anpassung der Betreuungsintensität an unterschiedliche Lernphasen
- Zunahme von Eigenverantwortung durch zunehmende selbstständige Organisation des Alltages
- Beginnender Ablösungsprozess von der Bezugsbetreuung
- Aufbau und Festigung des eigenen sozialen Umfeldes
- Integration in das regionale Lebensumfeld
- Begleitung und Weiterführung der schulischen und beruflichen Qualifizierung
- Trainingsprogramm Verselbstständigung

Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen sind weiterhin zu bestimmten Terminen an die Wohngruppe angebunden (Nachhilfeunterricht, Mittagessen nach Absprache, Freizeitaktivitäten). Die Bezugsbetreuung wird fortgeführt, wobei die Intensität reduziert wird, die Jugendlichen und jungen Erwachsenen zunehmend selbständig agieren und der Schwerpunkt der Arbeit in der Beratung und Anleitung liegt. Darüber hinaus sind die BetreuerInnen zu bestimmten Zeiten vor Ort in der Außenwohnung.

Die Arbeitsbereiche Hauswirtschaft, Gärtnerei und Verwaltung bieten unter anderem die Möglichkeit zur Durchführung von Praktika und tagesstrukturierenden Einheiten.